

Notizen im März...

Von Otto Milo

In unserer vielgelästerten Zeit wimmelt es nur so von gutmeinenden Pythias, die aus Handlinien, Kaffeesätzen und Horoskopen mit Hilfe von Stieren, Steinböcken und anderen Zeichen uns die sogenannte „Zukunft“ vorausorakeln, was gar nicht mehr zeitgemäß und eigentlich vollkommen überflüssig ist; denn die Zukunft ist keinesfalls so begehrenswert, daß man auf sie noch neugierig wäre!

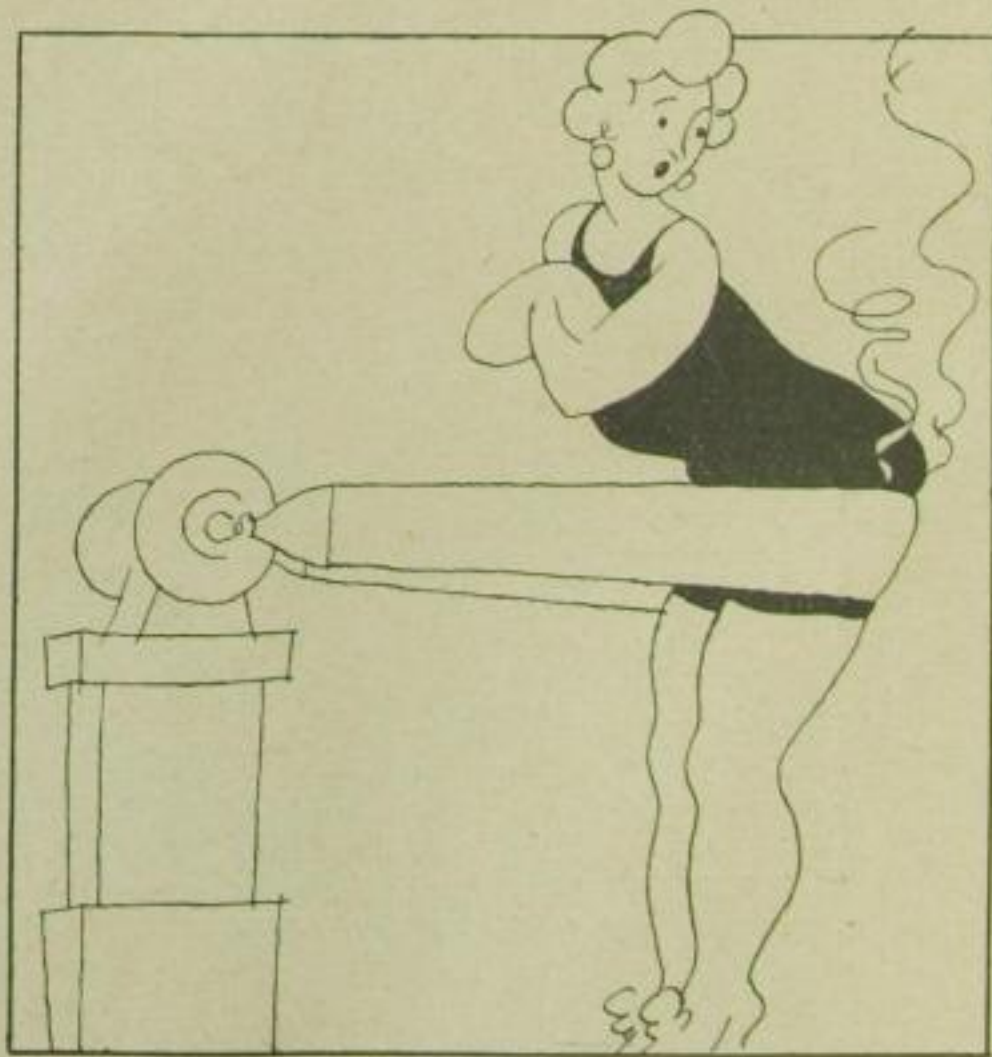
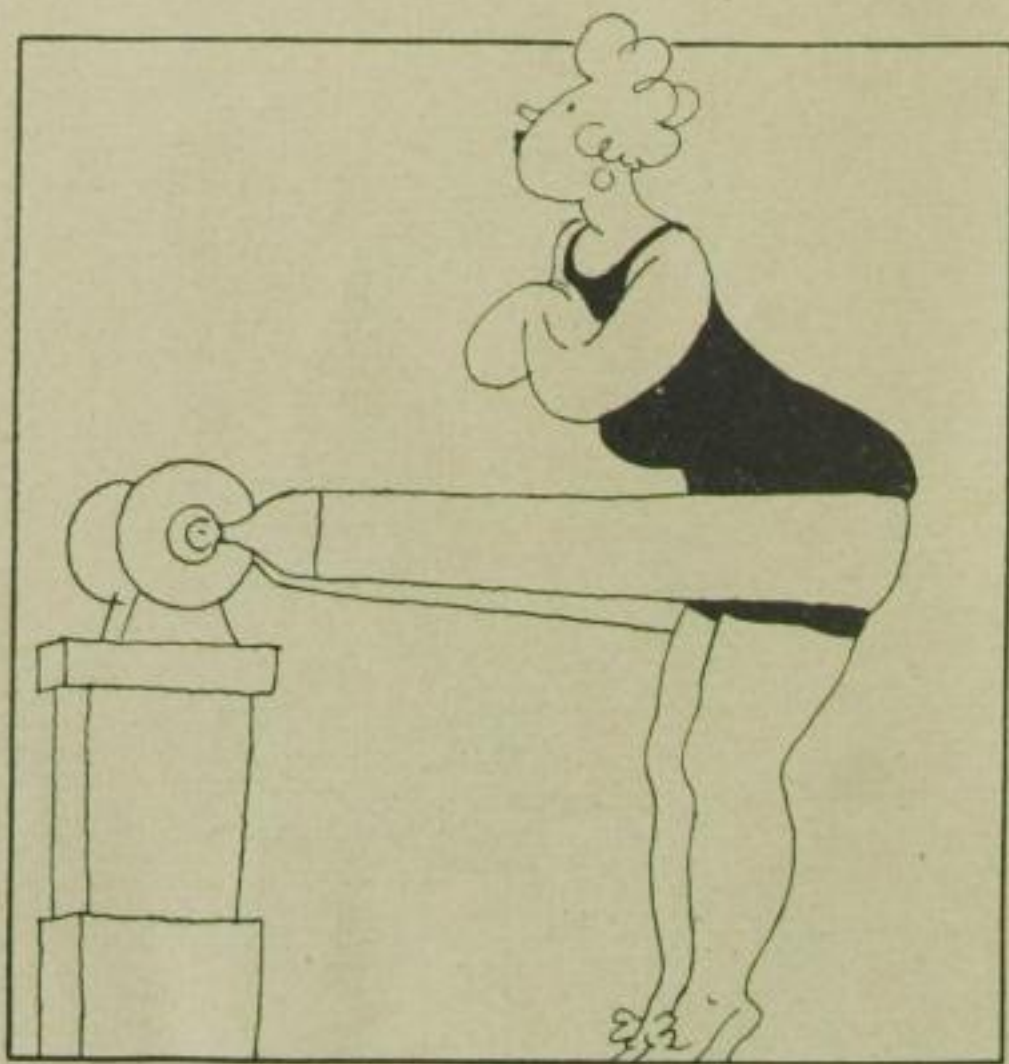
Um einem dringenden Bedürfnis nachzukommen, habe ich mich nunmehr entschlossen — die Vergangenheit zu deuten! Das ist ganz neu und viel einfacher! Ich stelle also im Nachhinein fest, was eigentlich in der Vergangenheit vorgefallen ist! Wie ich das auf Grund meines „Astrologieführers zum Hausgebrauch“ tue, das wird der Leser gleich sehen!

Diesmal sind die „Märzgeborenen“ an der Reihe!

In meinem Führer steht, daß die Märzgeborenen „Vorfrühlingsmenschen, mit starken Innenkräften ausgerüstet“, sind! Als Sachkundiger stelle ich fest, daß das restlos stimmt! J. S. Bach zum Beispiel, der am 21. März 1685 geboren wurde, konnte davon ein Liedchen singen: er hatte nämlich 20 Kinder!! „Liedchen“ ist zu wenig gesagt — das war schon ein Oratorium!

★

Da fällt mir übrigens ein, daß im März noch ein anderer Prominenter das Licht dieser relativ schönen Welt erblickt hat. Seinen Namen möchte ich nicht nennen, es ist mir peinlich, da ich ihn einmal mit meinem Frisör verwechselt habe. Wegen seiner schwarz-weißgestreiften Locken. Der Herr ist von Beruf — Schwarzkünstler! Sein Programm besteht aus drei Hauptnummern: zuerst wirft er unser ganzes Universum auf eine



Tragödie im Schönheitssalon